

Markenzeichen **Qualität**

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



Liebe Leserin, lieber Leser,

uns ist in den letzten Jahren für verschiedene Behandlungszentren – wie für das Darmzentrum oder das Schlaganfallzentrum – von unabhängigen, medizinischen Fachgesellschaften eine hohe Behandlungs- und Organisationsqualität bestätigt worden. Wir freuen uns sehr, dass uns im Januar 2010 außerdem als erst zweites Krankenhaus Deutschlands nach der international anerkannten Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO in Kombination mit den ethisch-christlichen

Anforderungen der proCum Cert zertifiziert worden ist.

Der Orden der Barmherzigen Brüder steht seit 500 Jahren unter dem Leitspruch „Das Herz befehle“ für die Sorge um Kranke, Behinderte und von der Gesellschaft Ausgegrenzte. Aufgrund von eigenen Erfahrungen war es dem Ordensgründer Johannes von Gott ein großes Anliegen, die Krankenversorgung nicht nur medizinisch und pflegerisch besser, sondern auch menschlicher zu gestalten.

In diesem Heft geben wir Ihnen in verschiedenen Artikeln einen Einblick in unsere Bemühungen um Qualität, Sicherheit und menschliche Zuwendung. Wir möchten Ihnen zeigen, dass Sie als möglicher Patient oder Angehöriger auf alle unsere Bereiche in unserem Haus vertrauen können. Jährlich werden wir unsere hohen Ansprüche durch externe Qualitätsspezialisten immer wieder überprüfen lassen. Dafür stehen wir.

Standort Prüfeninger Straße



Dr. Andreas Kestler,
Geschäftsführer



Dr. Michael Allgäuer,
Ärztlicher Direktor



Elisabeth Jäger,
Pflegedirektorin



Pater Leodegar Klingner,
Prior

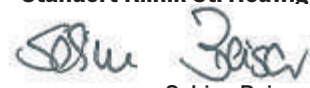


Peter Lenz,
Vorsitzender der Geschäftsführung



Frank Bletgen,
Geschäftsführer

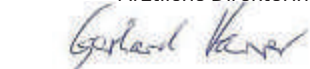
Standort Klinik St. Hedwig



Sabine Beiser,
Geschäftsführerin



Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel,
Ärztliche Direktorin



Gerhard Harrer,
Pflegedirektor

Qualität als Marke

Barmherzige Brüder optimieren die Qualität und Sicherheit der Patientenversorgung

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder versorgt in vielen Spezialbereichen nicht nur die Bevölkerung der Stadt Regensburg und des näheren Umlandes, sondern beispielsweise bei Herzrhythmusstörungen oder bei Gefäßkrankungen Patienten aus ganz Ostbayern. Als überregional zertifiziertes Traumazentrum spielt es eine wesentliche Rolle in der Versorgung schwerst verletzter Patienten. Die Palliativstation für die spezielle und würdevolle Behandlung Sterbender war die erste und ist noch immer die größte in der Region. Es bestehen telemedizinische und tele-radiologische Vernetzungen zu vielen Krankenhäusern Ostbayerns sowie vielfältige Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten.

Qualität heute

„Das Leitmotiv unseres Handelns ist das Streben nach Qualität. Wir stellen uns diesem

Anspruch und lassen unser Qualitätsmanagement von außen durch Fachleute überprüfen - wo auch immer es möglich ist. Dies gilt sowohl für unser gesamtes Krankenhaus als auch für die so wichtigen Zentren“, so Peter Lenz, der Vorsitzende der Geschäftsführung. Hier sei gerade in den vergangenen Jahren Wesentliches geschehen. Viele Bereiche werden heute als Zentren organisiert, weil es nur noch so möglich sei, die Fachkenntnis vieler Spezialisten in einer für den Patienten optimalen Form zusammen zu bekommen. Die Besprechung von Krebserkrankungen in der Tumorkonferenz und die Behandlung von Notfallpatienten im Notfallzentrum sind hierfür gute Beispiele.

Überprüfung und Transparenz

Vorläufiger Höhepunkt dieser Qualitätsoffensive war die Zertifizierung des Gesamtkrankenhauses nach DIN EN ISO / proCum Cert. Damit sind die Barmherzigen Brüder neben einem Dresdner Haus das zweite Krankenhaus Deutschlands, das die weltweit gültige Qualitätsnorm ISO gekoppelt mit dem erweiterten ethisch-christlichen „Qualitäts-TÜV“ proCum Cert verliehen bekom-

men hat. Die ISO ist die internationale Qualitätsnorm schlechthin. Das Gütesiegel proCum Cert enthält über die ISO-Forderungen hinaus Qualitätskriterien zu den Themen, die kirchliche Krankenhäuser in besonderem Maße prägen: Dazu gehören hohe soziale Kompetenz im Umgang mit Patienten und Mitarbeitern, ausgeprägte Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und eine besondere Fürsorge für die Sterbenden. Viele der 2.300 Mitarbeiter des Krankenhauses haben in über 10.000 Arbeitsstunden 29 Einzelprojekte für die Zertifizierung ausgearbeitet.

Patient: „Was habe ich davon?“

Gerhard Harrer, Pflegedirektor der Klinik St. Hedwig, ist sich mit seiner Kollegin aus der Prüfeninger Straße, Pflegedirektorin Elisabeth Jäger, einig: „Unser Ziel war es, die Qualität und Sicherheit der Patientenversorgung zu steigern. Wir haben dabei systematisch alle Bereiche unter die Lupe genommen. Von der Versorgung von Notfällen über die Aufnahme von geplanten Patienten, die Visite auf Station, die Sicherheit im OP und im Kreissaal, die umfassende Vorbereitung der Entlas-

sung - jeder einzelne Schritt wurde von Fachleuten zusammen im Team besprochen und gemeinsam ein möglichst optimales Verfahren festgelegt.“ Zu alledem werden regelmäßige Patienten-, Mitarbeiter- und Niedergelassenenbefragungen durchgeführt, um Schwachstellen besser identifizieren zu können. Die Ärzte arbeiten mit Qualitätsindikatoren und vergleichen ihre Ergebnisse regelmäßig mit denen anderer Kliniken.

Der Ärztliche Direktor der Prüfeninger Straße, Dr. Michel Allgäuer, hat vor allem auch die Sicherheit der Patienten im Blick. „Vieles von dem, das wir hier im Krankenhaus tun, ist risikobehaftet. In der Presse wird immer wieder von spektakulären Fällen wie vergessene Kompressen im Bauch oder verwechselte Operationsgebiete berichtet. Jeder Patient hat ein Recht darauf, dass alles organisatorisch Mögliche getan wird, um dies zu vermeiden. Dies können wir durch die Zertifizierungen und die jährlich stattfindenden Qualitätsüberprüfungen unter Beweis stellen. Denn: Wer aufhört, besser werden zu wollen, hört auf, gut zu sein.“

Klare Linie für alle

Reibungsloser Ablauf ermöglicht Pflegedienst mehr Zeit für Patienten

Vom Umgang mit Formularen, der Einarbeitung neuer Mitarbeiter, dem Umgang mit Arzneimitteln, dem Entlassmanagement bis hin zum Seelsorgekonzept - „Fast alle Verfahrensweisen die im Zuge der Gesamthauszertifizierung in gemeinsamen Projektgruppen erarbeitet wurden, treffen wohl auf den Bereich der Pflege zu und sind für uns verbindlich - und sehr hilfreich“, meint Krankenschwester Adrienne Friedel beim Blick in den sogenannten Doku-Manager im Intranet des Krankenhauses Barmherzige Brüder, der die Anweisungen allen im Hause zu jeder Zeit zugänglich macht. Friedel ist Stationsleiterin der Station 16. Ein Team von derzeit 12 Schwestern, zwei Hilfskräften und einem Zivi versorgen hier hauptsächlich die gastroenterologischen Patienten der Klinik für Innere Medizin II. Die Krankenschwester und engagierte Mitarbeitervertreterin ist Prozessbeauftragte für die Visitenorganisation und sieht in diesem Bereich eine große Verbesserung: „Es wurden feste Visitenzeiten festgelegt, bei uns auf Station gibt es ein Zeitfenster von Montag bis Freitag von 9:00 bis 9:30 Uhr, in



Zeit für Gespräche sind den Barmherzigen wichtig.



Die Pflegemitarbeiter des Krankenhauses Barmherzige Brüder legen viel Wert darauf, ihre Patienten persönlich, individuell und herzlich zu betreuen.

dem sämtliche Visiten stattfinden. Das hat den Vorteil, dass Pflege und Ärzte stets gemeinsam beim Patienten sind. Die Kommunikation zwischen Arzt und dem Pflegepersonal hat sich dadurch verbessert. Man kann Anweisungen schneller umsetzen oder berichten. All das zum Wohle des Patienten.“

Patient steht im Vordergrund

„Patientenorientiert statt organisationsbezogen“ lautet nüchtern eines der Ziele und erinnert daran, die Intimsphäre und Vertraulichkeit für den Patienten bei der Visite stets im Blick zu behalten, so wie es die Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder schon in ihren Leitbildern festgelegt haben. Die Verfahrensanweisung „Visitenorganisation“ regelt von den Teilnehmern, je nach Chefarzt, Oberarzt, oder Stationsarzt-Visiten, bis hin zur Häufigkeit nahezu alles: von der Vorbereitung, wie der Bereitstellung der Unterlagen (Fallakte, Röntgenbilder) bis hin zum tatsächlichen Ablauf des Visitengesprächs, bei dem die Pflege beispielsweise für die Zusammenstellung der Patientenkurve verantwortlich ist und die Ärzte von der Mitteilung und Erklärung der Befunde, der Festlegung der weiteren Behandlung bis zum Hinweis zum Entlassungszeitpunkt Rechnung tragen. „Hier greift dann schon wieder die Verfahrensanweisung „Entlassmanagement“, lächelt Adrienne Friedel. Ziele sind hierbei beispielsweise, dass der Patient bereits bei der

Aufnahme über den voraussichtlichen Entlasszeitpunkt informiert wird, Kollisionen zwischen Neuaufnahmen und Entlassungen vermieden werden sollen sowie alle Entlassunterlagen (Arztbrief oder mitgebrachte Befunde) dem Patienten mitgegeben werden.

Alle Abteilungen arbeiten Hand in Hand

„Wir können uns hier darauf verlassen, dass der Arztbrief bereits am Vortag vorliegt und bei der Abschlussvisite am Tag der Entlassung dem Patienten übergeben werden kann.“, so die erfahrene Pflegekraft. Von Vorteil für ihr junges Team findet sie auch die Checklisten. So ist im Bereich Entlassmanagement beispielsweise vermerkt, die Angehörigen rechtzeitig zum Abholen der Patienten zu informieren, den Kontakt zum Sozialdienst für eine etwaige Reha-Maßnahme zeitnah anzubahnen oder die Mitgabe von Medikamenten sicherzustellen, wenn Apotheken nicht mehr erreichbar sind oder ein Feiertag naht. Auch im Todesfall eines Patienten wird das Pflegepersonal nicht allein gelassen. Die Seelsorger des Hauses sind nicht nur immer zur Stelle, sie haben ein umfangreiches „Seelsorgekonzept“ ausgearbeitet, welches interkulturelle Besonderheiten wie bestimmte Speisevorschriften verschiedener Religionsgemeinschaften ebenso behandelt wie Gottesdienstangebote.

Dabei gibt es aktuell bei alledem nicht nur Vorteile. „Anfangs ist das vielleicht mehr

Schreibarbeit, es muss sich alles erst einmal einpendeln. Das wird sicher ein paar Monate dauern, es ist ja ein laufender Prozess“, erklärt Stationsleiterin Friedel und ist letztendlich überzeugt: „Mit dieser Zertifizierung wird die Arbeit, die wir am Patienten leisten, nun extern bewertet. Wir verfügen heute über ein verbindliches Organisationskonzept für alle: dem Chefarzt, der Schwester, dem Pfleger bis hin zum Zivi. Für den Patienten ist damit ein reibungsloser Ablauf von der Aufnahme bis zur Entlassung garantiert - am Ende bleibt sogar mehr Zeit für eine Geste, ein Gespräch.“ Und das Patientenlob für das „Menschliche im Haus“ ist allen ein Ansporn in Sachen Qualität weiterzumachen.

WIR STEHEN FÜR QUALITÄT - SEIT JAHREN:

2003: Zertifizierung der **Apotheke** durch die Bayerische Landesapothekenkammer nach DIN ISO

2005: Zertifizierung **Brustzentrum** nach DIN ISO und Deutscher Krebsgesellschaft

2006: erfolgreiches Überwachungsaudit **Brustzentrum**, Rezertifizierung der **Apotheke**

2007: erfolgreiches Überwachungsaudit **Brustzentrum**, Zertifizierung Überregionale **Stroke Unit** (Schlaganfallzentrum) durch die Deutsche Schlaganfallgesellschaft

2008: Rezertifizierung **Brustzentrum**,

Zertifizierung **Darmzentrum** nach DIN ISO und Deutscher Krebsgesellschaft

2009: Zertifizierung **Klinik für Strahlentherapie** nach DIN ISO,

erfolgreiches Überwachungsaudit **Brustzentrum**,

Zertifizierung Überregionales **Traumazentrum** durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie,

erfolgreiches Überwachungsaudit **Darmzentrum**,

Rezertifizierung der **Apotheke**,

Audit des **Gefäßzentrums** durch jeweils die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie, die Deutsche Gesellschaft für Angiologie und die Deutsche Gesellschaft für Radiologie;

2010: Zertifizierung des **Krankenhauses Barmherzige Brüder mit Klinik St. Hedwig** nach DIN EN ISO / proCum Cert

„Gurtpflicht“ im Operationssaal

Bei den Barmherzigen steht Patientensicherheit von der Aufnahme bis zur Entlassung im Mittelpunkt

Es gibt Schlagzeilen, die immer wieder bei den Lesern Kopfschütteln auslösen: eine Operation am falschen Bein oder ein vergessenes Operationsbesteck. Weltweit passieren schon mal diese medizinischen Fehler, die wenig mit der mangelnden Fachkompetenz der Ärzte sondern vor allem mit organisatorischen Ursachen zu tun haben. Das Risiko steigt mit der Komplexität der Medizin: Viele Details müssen von den Ärzten und den Pflegern beachtet werden - trotz hoher Anspannung, langer Operationszeiten und dem zeitlichem Druck, weil schon der nächste Patient wartet.

OP-Sicherheit ausgebaut

„Im Rahmen der Zertifizierung des Krankenhauses haben wir auch diesen Risikoaspekt unter die Lupe genommen“, so Privatdozent Dr. Markus Steinbauer, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie. „Mit Hilfe einer OP-Checkliste wollen wir auch in Zukunft alles dafür tun, dass es nicht zu so einem Vorfall kommen wird. Jede unserer Kliniken hatte auch bis jetzt strikte Abläufe im OP, um Zwischenfälle zu vermeiden. Doch mit der OP-Checkliste wurden diese jetzt noch stärker systematisiert und vereinheitlicht.“ Das Krankenhaus orientiert sich dabei an den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), welche nach Erkenntnissen aus internationalen Studien so eine Rückversicherung empfiehlt. Denn die Studien haben bewiesen, dass Komplikationen dieser Art zurückgehen, wenn im Krankenhaus eine OP-Checkliste verwendet wird. „Vor jeder Operation bekommt der Patient von der Pflege ein Identifikationsband angelegt. Außerdem begleitet den Patienten zusätzlich eine OP-Checkliste, die ein Verantwortlicher aus dem Ärzte- oder Pflegeteam nach der OP-Vorbereitung, vor dem Einschleusen in den OP-Saal, vor dem Hautschnitt und bei der



Wie beim letzten Check im Cockpit durch den Piloten: Die OP-Checkliste garantiert dem Patienten und dem OP-Team verlässliche Sicherheit nach WHO-Standard.

letzten Kontrolle nach der erfolgten Operation durchprüfen, abhaken und unterschreiben muss. Auf der Liste stehen die wichtigsten Basisinformationen wie Name des Patienten und Art des Eingriffs sowie die Standardprozeduren der OP-Vorbereitung. An ihr kann nach der OP auch die vollständige Anzahl der eingesetzten Instrumente und Hilfsmittel überprüft werden.“, erklärt der Chefarzt. „Hier geht es um die Sicherheit unserer Patienten. Das ist wie die Gurtpflicht im Auto. Selbst wenn man noch nie einen Autounfall hatte, sollte man sich besser anschnallen.“

Mit neuen Wegen leichter zum Ziel

Während der Zertifizierung und ihrer 14-monatigen Vorbereitungszeit wurde jedoch nicht nur das Risikomanagement im OP-Saal auf den Prüfstand gestellt, sondern die gesamten Prozessabläufe im größten katholischen Krankenhaus Deutschlands. Eine extreme Anstrengung, die von den 2300 Mitarbeitern zusätzlich zum normalen Krankenhausalltag gemeistert werden musste. „Letztendlich hat der Zertifizierungsprozess dazu geführt, dass wir die Abläufe im Krankenhaus noch mal durchdacht haben und nach einer Vereinfachung und Straffung der Organisationsstrukturen für die Ärzte und die Pflege gesucht haben“, erklärt der gefäßchirurgische Chefarzt Dr. Markus Steinbauer.

Bürokratie abbauen

Insbesondere für die Patienten ergeben sich daraus viele Vorteile. „Nehmen wir zum Beispiel die Wartezeiten bei geplanten Eingriffen. Unsere Patienten werden jetzt zeitlich gestaffelt einbestellt, damit wir sie gleich nach ihrem Eintreffen versorgen können und für sie keine unnötigen Wartezeiten entstehen. Das klingt erstmal simpel. Doch damit ist sehr viel interne Koordination und Abstimmung verbunden“, erläutert Dr. Lothar Schott. Der Oberarzt von der Klinik für Kardiologie bereitete mit weiteren Kollegen in den letzten Monaten die Zertifizierung vor. Ein anderes Beispiel bezieht sich auf die reibungslose Entlassung des Patienten. „Vor der Zertifizierung war die Entlassung recht bürokratisch aufgebaut. Doch nun greifen die einzelnen Zahnräder besser ineinander, indem schon am Aufnahmetag die Entlassung geplant und der Patient darüber informiert wird. Das beschleunigt natürlich den ganzen Prozess und macht die Entlassung für den Patienten selber unkomplizierter“, so Dr. Schott. Sehr frühzeitig kümmert sich das Krankenhaus nun darum, dass die Patienten nach der Entlassung nahtlos weiterversorgt werden: Ist der Patient zu Hause mit den notwendigen Medikamenten ausgestattet? Hat er rechtzeitig seine Bescheinigungen für die Krankenversicherung bekommen? Ist die weiterbehandelnde Rehabilitation eingebunden?

Fit für den Notfall

Auch von dem Ausbau der internen Mitarbeiterschulungen profitieren die Patienten. So schaffte sich das Krankenhaus Barmherzige Brüder im Zuge der Gesamthauszertifizierung drei High-Tech-Reanimationspuppen für insgesamt über 20000 Euro an - zwei Erwachsenen- und eine Säuglingspuppe. Ärzte und Pflege durchlaufen nun zukünftig jährlich einen Trainingsworkshop und üben an den Puppen für den absoluten Notfall. Zum Beispiel der Einsatz des Defibrillators bei Kammerflimmern, die Sicherung der Atemwege, das Spritzen von Medikamenten und das Legen von Zugängen können die medizinischen Mitarbeiter an den Puppen sehr authentisch proben. Ein sensibles, hochentwickeltes Computerprogramm läuft parallel mit und gibt später detaillierte Rückmeldung, inwieweit die Herzdruckmassage effektiv war und ob der „Patient“ erfolgreich wiederbelebt werden konnte.

„Ob besseres Entlassmanagement, die neuen Mitarbeiterschulungen oder das Risikomanagement im OP - all das sind nur kleine Bausteine in einem Gesamtprozess. Sie spiegeln aber wider, welche besondere Fürsorge das Haus seinen Patienten entgegen bringt. Das neue Gütesiegel zeigt, dass die Barmherzigen Brüder einen besonderen Qualitätsbegriff pflegen, der die Patienten und seine Sicherheit in den Mittelpunkt stellt“, fasst Chefarzt Dr. Markus Steinbauer zusammen.

Das Räderwerk hinter den Kulissen funktioniert

Hohe Qualität auch der unterstützenden Bereiche wurde bestätigt

Für jedermann nachvollziehbar sind qualifizierte und engagierte Ärzte und Pflegekräfte, Physiotherapeuten, Psychologen und Seelsorger unverzichtbar für eine gute Patientenversorgung. Ohne die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eher im Hintergrund ihren Dienst tun, wäre dies allerdings nicht möglich. Nicht nur „die Liebe geht durch den Magen“, auch für die Gesundheit ist eine wohlschmeckende Ernährung wichtig. Ein gut organisierter Reinigungsdienst ist nicht nur aus ästhetischen Gründen erforderlich. Gerade in einem Krankenhaus kann man sich in Sachen Hygiene kein Fehler erlauben. Von der Wartung der komplexen Medizintechnik über die Patientenaufnahme, das für die Mitarbeiter engagierte Personalbüro und die Haustechnik - erst das Zusammenspiel dieser und vieler anderer Berufsgruppen ergibt Qualität.

Beispiel Arztbriefschreibung

In Deutschland bekommt jeder stationäre Patient am Tag seiner Entlassung einen vorläufigen Arztbrief ausgehändigt, welcher die im Krankenhaus durchgeführte Behandlung und Betreuung genau darstellt. So will es das Gesetz. Der Arztbrief soll den Patienten und den weiterbehandelnden Arzt über die durchgeführte Therapie im Krankenhaus informieren. Die notwendige Kontinuität der ärztlichen Weiterbetreuung soll damit gewährleistet sein. Welche Qualitätsmaßstäbe ein solcher Arztbrief optimalerweise erfüllen sollte, um im Sinne des Hausarztes oder des niedergelassenen Facharztes ein „guter Arztbrief“ zu sein - dazu macht das Gesetz keine Vorgaben. Ärgerlich daher für den Hausarzt, der handgeschriebene Entlassbriefe kaum entziffern kann. Oder der sechs bis acht Wochen auf den endgültigen Arztbrief warten muss. Ärgerlich auch für den Patienten, der sich an seinem



Von der Patientenaufnahme bis zur Patientenküche liegt den Mitarbeitern des Krankenhauses Barmherzige Brüder das Wohl ihrer Patienten sehr am Herzen.

letzten Tag im Krankenhaus einen halben Tag in Geduld fassen muss, bis er den vorläufigen Arztbrief ausgehändigt bekommt und endlich nach Hause gehen kann.

High-Tech-Arztbrief überzeugt

Ganz anders beim Krankenhaus Barmherzige Brüder: Schon immer hatte der „gute Arztbrief“ dort eine hohe Priorität. Daher führte vor einiger Zeit das Krankenhaus den computergestützten Arztbrief und das so genannte „digitale Diktat“ ein. Hier diktiert der Arzt direkt nach jeder Untersuchung oder Behandlung des Patienten in ein an den Computer gekoppeltes Mikrofon den Be-

fund. Solche speziell ausgestattete Computer stehen überall im ganzen Krankenhaus. Die Audiodatei geht dann nach dem Diktat zum Zentralen Schreibdienst und erscheint dort zusammen mit einer zeitlichen Priorität in einer vorsortierten Computer-Liste. Die Mitarbeiterinnen des Schreibdienstes können nun je nach Dringlichkeit die Diktate abarbeiten. Der Arztbrief erstellt sich somit stückchenweise: Begonnen wird mit dem Aufnahmebefund bei der Erstvorstellung des Patienten. Der Brief ergänzt sich nach beispielsweise jeder Ultraschall- oder Röntgen-Diagnose automatisch um einen weiteren Teil. So ist der

Brief am Tag der Entlassung schon weitestgehend fertig gestellt und muss nur noch von dem verantwortlichen Arzt mit der zum Beispiel empfohlenen Entlassmedikation komplettiert werden. Lange Wartezeiten für den Patienten auf den fertigen Arztbrief entfallen dadurch.

Auf dem richtigen Weg

Die aktuelle Zertifizierung des Krankenhauses zeigt nun, dass man mit diesem Verfahren den richtigen Riecher hatte: „Unser technisch hochentwickeltes Verfahren garantiert, dass der Arztbrief schnell und komplikationslos das Krankenhaus verlässt“, erklärt die Leiterin des Zentralen Schreibdienstes, Rosmarie Hoher, die mit ihrem 35-köpfigen Team für die schnelle, effiziente und lückenlose Kommunikation mit den Haus- und Fachärzten sorgt. „Auch die einheitliche Gliederung des Briefes sowie die vollständige und inhaltlich prägnante Dokumentation der Therapie sind gewährleistet. Das alles wird in der Zertifizierung überprüft. Und der weiterbehandelnde Fach- oder Hausarzt findet sich im Brief schnell zurecht und kann die notwendige Therapie bei unseren ehemaligen Patienten sofort weiterführen.“



Prior Pater Leodegar Klinger steht den Patienten nicht nur seelsorgerisch zur Seite.

Eisregen, Massenkarambolage, Schwerverletzte

Überregionales Traumazentrum besitzt höchste Kompetenz in der Unfallversorgung

Auf der B 16 kommt kurz nach Nittenau ein LKW bei Eisregen ins Schleudern und stellt sich quer. Fünf PKW fahren auf. Es gibt einen Schwer- und vier Leichtverletzte. Um die Verletzten auf höchstem Niveau versorgen zu können, greift hier die Schwerverletztenversorgung des Traumanetzwerkes Ostbayern. Zwei schwerverletzte Patienten und mehrere Leichtverletzte können jederzeit mit Hubschrauber und Notarzt angeliefert und parallel im überregionalen Traumazentrum des Krankenhauses Barmherzige Brüder behandelt werden.

Versorgung rund um die Uhr

Seit dem Oktober 2009 ist das Krankenhaus Barmherzige Brüder offiziell als überregionales Traumazentrum ausgewiesen. Damit nimmt es im ostbayerischen Raum eine herausragende Position in der Behandlung verletzter Patienten ein. Um diesen hohen Anforderungen zu entsprechen hält das Krankenhaus Barmherzige Brüder rund um die Uhr ein Team von Spezialisten, hochmodernen Apparaten sowie Operationssälen und Intensivbetten vor. Der Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Sportmedizin, Professor Dr. Rainer Neugebauer, leitet das Traumazentrum federführend. Es stehen zu jeder Tages- und Nachtzeit qualifizierte Oberärzte der Unfallchirurgie für die Therapie auch schwerer Kno-

chenbrüche wie zum Beispiel an der Wirbelsäule oder dem Becken zur Verfügung. Auch alle anderen Verletzungen wie beispielsweise an den Blutgefäßen, an den Bauchorganen oder am Kopf werden jederzeit auf hohem Niveau versorgt. Durch die Klinik für Plastische, Hand- und Wiederherstellende Chirurgie gibt es zudem ständig ein Team zur Replantation von Amputationsverletzungen. Auch Kinder mit schwersten Verletzungen können auf universitärem Niveau betreut werden. Das neue Kinder-Notfallzentrum der Klinik St. Hedwig, dem zweiten KUNO-Standort, ist fachlich und organisatorisch Teil des überregionalen Traumazentrums Barmherzige Brüder. Verletzte Kinder und Jugendliche aus ganz Ostbayern finden damit hier die höchste Kompetenz in der Notfallversorgung vor.

Fächerübergreifende Zusammenarbeit

„Nach so einem folgenschweren Unfall wie dem auf der B 16 werden die Verletzten von den Notärzten in unser Haus eingeliefert“, erklärt der verantwortliche Oberarzt des Traumazentrums, Thomas Skrebsky. „Die Spezialisten der Unfallchirurgie und Anästhesie nehmen die klinische Erstversorgung vor und finden dank modernster Computertomographie gemeinsam mit dem Institut für Radiologie schnellstmöglich die richtigen Diagnosen. Somit können die Patienten umgehend die entsprechende Behandlung - häufig eine komplizierte Operation - erhalten.“ Neben den schwerverletzten Patienten werden selbstverständlich auch alle anderen Arten

von Verletzungen am Traumazentrum versorgt. So beispielsweise Sportverletzungen, Gelenkverrenkungen, Bänderrisse sowie Brüche kleiner und großer Knochen.

Traumanetzwerk Ostbayern

Neben dem Regensburger Uniklinikum ist im gesamtostbayerischen Raum lediglich das Krankenhaus Barmherzige Brüder als überregionales Traumazentrum tätig. Durch diese höchste Eingruppierung spielt es somit deutschlandweit in der ersten Liga. Hintergrund ist eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU). Diese hat sich zum Ziel gesetzt, die flächendeckende Versorgung verletzter Patienten in der Bundesrepublik weiter zu verbessern und zu vernetzen. Im sogenannten „Weißbuch“ der DGU hat ein Expertengremium die Behandlungsrichtlinien und die notwendigen hohen Qualitätsstandards festgelegt. In der Oberpfalz und in Niederbayern bilden die kleineren Krankenhäuser als lokale Traumazentren, die Schwerpunkt- und Kreiskrankenhäuser als regionale Traumazentren und die Kliniken der Maximalversorgung als überregionale Traumazentren zusammen das Traumanetzwerk Ostbayern. Die enge Vernetzung der einzelnen Krankenhäuser im ostbayerischen Raum untereinander bedeutet eine erhebliche Verbesserung der Patientenversorgung. In Zusammenarbeit mit kleineren Krankenhäusern können spezielle und komplexe Fälle somit schnell nach Regensburg verlegt werden, wo entsprechende Experten zur Verfügung stehen. In Abstimmung mit den einweisenden Kliniken werden die Patienten zur weiteren Behandlung heimatnah zurückverlegt oder zur Rehabilitation in entsprechende Einrichtungen überwiesen.

KONTAKT:

Telefon:
0941/ 369- 2251
E-Mail:
traumazentrum@
barmherzige-regensburg.de
Internet:
www.barmherzige-regensburg.de/traumazentrum.html

ZERTIFIZIERTE ZENTREN

Durchblutung bis in die kleine Zehe

Gefäßzentrum bekommt „TÜV“ von drei medizinischen Fachgesellschaften

Das Gefäßzentrum der Barmherzigen Brüder Regensburg ist eines der wenigen Zentren in Deutschland, welches alle hohen Qualitätsmaßstäbe der drei relevanten Fachgesellschaften - gemeint sind die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie, die Deutsche Gesellschaft für Angiologie und die Deutsche Röntgengesellschaft - erfüllt. Das Gefäßzentrum wurde im Oktober 2009 von Auditoren der drei Fachgesellschaften nach hohen Qualitätsstandards überprüft.

Alles aus einer Hand

Das Gefäßzentrum der Barmherzigen Brüder bietet unter einem Dach höchste Behandlungsqualität: So steht den betroffenen Patienten täglich eine Gefäßsprechstunde zur Verfügung. Außerdem gewährleistet das Zentrum rund um die Uhr die Versorgung durch voll weitergebildete Fachärzte. Um die hohe diagnostische und therapeutische Qualität für die Patienten zu erreichen, sind eine funktionierende interdisziplinäre Zusammenarbeit, viel Erfahrung bei den speziellen Erkrankungen und eine ständige Qualitätssicherung notwendig. „Die Partner des Gefäßzentrums sind die Klinik für Gefäßchirurgie, der Fachbereich Angiologie der Medizinischen Klinik I sowie das Institut für Radiologie und Neuroradiologie“, erklärt Oberarzt Dr. Gerhard Herzog vom Fachbereich Angiologie. „Sie alle bieten zusammen mit ihren assoziierten Partnern eine Gefäßmedizin von Kopf bis Fuß aus einer Hand.“ Dabei können sie sich auf eine hochmoderne Ausstattung verlassen. So hat das Krankenhaus Barmherzige

Brüder beispielsweise den einzigen speziellen Angio-OP in ganz Ostbayern.

Individuelle Therapie

Es werden gemeinsam alle gängigen und aktuellen Diagnose- und Therapieverfahren aus dem konservativen, interventionellen und operativen Bereich angeboten. Die Patienten erhalten die für sie am Besten geeignete und am Wenigsten belastende Behandlung, da in der gemeinsamen Gefäßsprechstunde für alle ambulanten Patienten, aber auch in der täglichen Gefäßzentrumsbesprechung für die stationären Patienten die optimalen diagnostischen und therapeutischen Schritte besprochen werden.



Tägliche Qualitätskontrolle

Darüber hinaus findet eine fachunabhängige, fachübergreifende Qualitätskontrolle in der täglichen Gefäßzentrumsbesprechung statt. So wird der Erfolg aller Operationen und Eingriffe mittels Angiographie und Duplex-Ultraschall überprüft. Über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen hinaus werden die meisten relevanten Operationen und Interventionen einer externen Qualitätssicherung durch die Fachgesellschaften unterzogen

Spezialgebiet Blutgefäße

Den hohen fachlichen Standard des Gefäßzentrums zeigen sowohl der große Anteil an Fachärzten der einzelnen

auf die Blutgefäße spezialisierten Fachdisziplinen als auch darüber hinaus weitere, durch die Fachgesellschaften vergebene Zusatzqualifikationen. Die endovaskulären Techniken mit extrem kleinen Schnitten und Behandlung der Blutgefäße durch innere Schienung haben in der Gefäßtherapie einen Stellenwert erreicht, der sie zur unverzichtbaren Behandlungsmethode macht. Die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie trägt dieser Entwicklung durch die Etablierung einer neuen Weiterbildung zum „Endovaskulären Chirurgen“ und „Endovaskulären Spezialisten“ Rechnung. Neben etlichen Weiterbildungen und profunder Erfahrung müssen eine große Anzahl von endovaskulären Behandlungen an verschiedenen Organsystemen nachgewiesen werden.

Am Krankenhaus Barmherzige Brüder wurde dem Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie, Privatdozent Dr. Markus Steinbauer, die Anerkennung zum „Endovaskulären Chirurgen“ und „Endovaskulären Spezialisten“ verliehen. Der leitende Oberarzt, Dr. Ingolf Töpel, und Oberarzt Dr. Bernhard Bothschaffter wurden als „Endovaskuläre Spezialisten“, Gefäßchirurg Peter Bitterlich als „Endovaskulärer Chirurg“ zertifiziert. Damit ist eine überregionale Rund-um-die-Uhr-Versorgung von endovaskulären und Hybrideingriffen gewährleistet.

KONTAKT:

Telefon: 0941/ 369- 2221
E-Mail: gefaesszentrum@
barmherzige-regensburg.de,
Internet: www.barmherzige-regensburg.de/gefasszentrum.html

Darmkrebs erfolgreich bekämpfen

Zertifiziertes Experten-Netzwerk im Darmzentrum Barmherzige Brüder Regensburg

Der Darmkrebs ist die zweithäufigste Krebserkrankung in Deutschland: Jährlich erleiden etwa 70.000 Menschen dieses Schicksal, jeder Zwanzigste erkrankt an Darmkrebs im Laufe seines Lebens. „Dem Darmkrebs vorzubeugen, ihn schonend zu diagnostizieren und wirkungsvoll zu bekämpfen, ist eine höchst verantwortungsvolle und komplexe Aufgabe“, betont der Leiter des Darmzentrums Barmherzige Brüder Regensburg, Privatdozent Dr. Bernd Sido. Der Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie fährt fort: „Diese kann nur durch die gut abgestimmte Zusammenarbeit von niedergelassenen Ärzten und Krankenhaus in einem Team bewältigt werden. Deshalb wurde unser Darmzentrum im Oktober 2008 auf Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft erfolgreich zertifiziert und erst kürzlich wieder rezertifiziert.“

Sicherheitsnetz dank Kompetenzbündelung

Das Darmzentrum bündelt die Kompetenzen zahlreicher ärztlicher und nicht-ärztlicher Behandlungspartner sowie der Pflege. Es trägt damit aufgrund einer qualitätsgesicherten netzwerkähnlichen Zusammenarbeit zum Wohl und zur Sicherheit in der Krebsvorsorge, Diagnostik, Behandlung und Nachsorge der Darmkrebserkrankung bei. Auch viele niedergelassene Ärzte sind in das Netzwerk eingebunden, um eine reibungslose Einweisung in das Krankenhaus und eine gute Weiterbetreuung nach dem Krankenhausaufenthalt sicherzustellen.

Herzstück Tumorkonferenz

„Unsere interdisziplinär organisierte Darmsprechstunde ist die erste Anlaufstelle für Patienten, bei denen erstmals ein Darmkrebs festgestellt wurde. Hier beraten sich unsere Chirurgen und Internisten zu speziellen Fragen der Diagnostik und Therapie sowie zum fami-

liären Risiko des Patienten und veranlassen gegebenenfalls für ihre Patienten weitere Spezialuntersuchungen“, erklärt Prof. Dr. Karl-Hermann Wiedmann, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II.

Das Herzstück der fachübergreifenden Therapieentscheidung für sämtliche Darmkrebsfälle ist die Tumorkonferenz, die bereits seit vielen Jahren fest etabliert ist und zwei Mal wöchentlich stattfindet. Hier nehmen grundsätzlich alle Fachexperten teil, die mit der Diagnostik und Therapie des Darmkrebses befasst sind. Also Vertreter der Gastroenterologie, Bauchchirurgie, Onkologie, Radiologie, Strahlentherapie und Pathologie. Dabei orientiert sich die Therapieempfehlung der Tumorkonferenz grundsätzlich an den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft unter Berücksichtigung des aktuellen Wissensstandes der medizinischen Weltliteratur.

Individuelle Therapie

„Insbesondere wenn einer unserer Patienten an einer komplexen Tumorsituation erkrankt ist, erfordert seine Behandlung eine besondere ärztliche Expertise, viel Erfahrung und fachübergreifende Zusammenarbeit. Das kann zum Beispiel beim organüberschreitenden Tumorwachstum sein, wenn Tochtergeschwülste vorliegen oder wenn es zu einem lokalen Rückfall kam. Meist ist für diese Patienten ein mehrstufiges Behandlungskonzept mit einer individuell abgestimmten Kombination ausgewählter Therapieverfahren der Chirurgie, Chemotherapie und Strahlentherapie ratsam“, stellt Dr. Sido heraus. In jeder erdenklichen Tumorsituation treffen die Darm-Spezialisten unter ganzheitlichen Gesichtspunkten eine auf die Bedürfnisse und Wünsche des einzelnen Patienten zurechtgeschnittene Therapieentscheidung.

Das Darmzentrum Barmherzige Brüder Regensburg hält hierfür unter einem Dach ein breites Spektrum moderner Therapieverfahren bereit. So kann auch bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen sehr effektiv geholfen werden. Die Ergebnisse der Tumorbehandlung werden in einem zentralen Register, dem Tumorzentrum Re-



gensburg, dokumentiert und ausgewertet.

Rundum versorgt

Ergänzt wird das Team durch Stomatherapeuten, Physiotherapeuten, Palliativmediziner, Schmerztherapeuten, Ernährungsberater, Seelsorger, Selbsthilfegruppen und den Sozialdienst. Speziell ausgebildete Psychoonkologen helfen den Patienten, neben den rein körperlichen Folgen einer Tumorerkrankung auch mit der psychisch stark belastenden Situation fertig zu werden.

Schließlich ist das Darmzentrum Barmherzige Brüder bestrebt, über das Angebot fachlicher Expertise hinaus seine Patienten zusammen mit ihren Angehörigen als Menschen mit all ihren Sorgen, Nöten und Ängsten unter Achtung ihres freien Willens zu respektieren. „Wir haben im Darmzentrum ein solidarisches Verständnis. Deshalb bemühen wir uns, der umfassenden Patientenbetreuung höchste Aufmerksamkeit durch eine fürsorgliche pflegerische Betreuung und menschliche Zuwendung zu widmen. Das ist unsere besondere Stärke“, so der Leiter des Darmzentrums.

KONTAKT:

Telefon:
0941/ 369- 2240
E-Mail:
darmzentrum@barmherzige-regensburg.de
Internet:
www.barmherzige-regensburg.de/darmzentrum.html



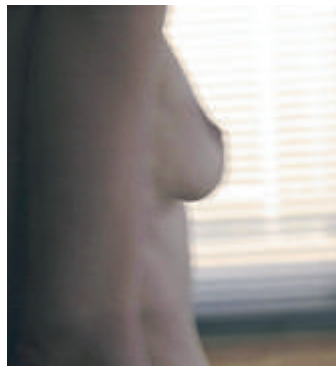
Heilung an Leib und Seele

Brustzentrum legt Wert auf ganzheitliche Betreuung der Patientinnen

Das Brustzentrum an der Klinik St. Hedwig wurde als erstes Organzentrum des Krankenhauses Barmherzige Brüder bereits 2005 im Rahmen eines mehrhäusigen Konzepts gemeinsam mit dem Caritaskrankenhaus St. Josef unter dem Dach des Tumorzentrums Regensburg zertifiziert.

Therapie aus einer Hand

Erste und zentrale Anlaufstelle für Frauen mit Brustkrebs ist in der Hedwigsklinik die Klinik für Geburtshilfe und Frauenheilkunde der Universität Regensburg unter Leitung von Direktorin Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel. Die leitende Oberärztin des Brustzentrums, Dr. Andrea Hofstädter, ist für die Koordination und Durchführung der Diagnostik, der Therapie sowie die operative Behandlung verantwortlich. Sie erklärt: „Heute können wir mehr als dreiviertel der Patientinnen brusterhaltend operieren. Bei den wenigen Patientinnen, bei denen eine Brust aus medizinischen Gründen ganz entfernt



werden muss, kann die Brust sofort oder später wieder aufgebaut werden. Wir kooperieren dazu mit der krankenhauseigenen Klinik für Plastische Chirurgie von Chefarzt Privatdozent Dr. Marcus Spies.“ Im Rahmen der Operation müssen heute auch nicht mehr alle Lymphknoten aus der Achselhöhle entfernt werden. In vielen Fällen reicht es nur den sogenannten Wächterlymphknoten zu entfernen.

Psychologische Betreuung

„Die Diagnose Brustkrebs und die damit verbundenen Ängste haben erhebliche Auswirkungen auf die seelische Gesundheit der betroffenen Frauen“, stellt die Oberärztin heraus. „Die notwendige Therapie beeinträchtigt oftmals zusätzlich das körperliche Wohlbefinden.

Neben der konventionellen Heilbehandlung sind daher für uns ergänzende Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung. Zum Beispiel durch ein Team aus entsprechenden Fachleuten, welche alle diese Aspekte gemeinsam behandeln.“ Bereits während des ersten stationären Aufenthalts nimmt eine speziell für Tumorpatienten ausgebildete Psychologin Kontakt mit den betroffenen Frauen auf. Je nach Wunsch begleitet sie diese stationär und ambulant durch die gesamte Therapie und auch danach in einer eigenen Sprechstunde.

Individueller Therapieplan

Im Anschluss an die Operation sind gegebenenfalls eine medikamentöse Therapie oder eine Strahlentherapie notwendig. Manchmal auch beides. Welche Behandlung für die jeweilige Patientin am besten geeignet ist, wird jede Woche in einer interdisziplinären Konferenz aus Experten der verschiedenen Fachdisziplinen eingehend beraten. Dr. Hofstädter bespricht den individuellen Therapieversuch dann ausführlich mit ihren Patientinnen. Eine notwendige Bestrahlung wird in der Regel an der Klinik für Strahlentherapie unter Leitung von Chefarzt Dr. Michael Allgäuer und eine Chemotherapie in der

Klinik für Onkologie und Hämatologie bei Chefarzt Prof. Dr. Ernst-Dietrich Kreuser oder durch niedergelassene Onkologen durchgeführt. Wenn es die Patientin möchte, kann ihre Behandlung auch innerhalb von überregionalen wissenschaftlichen Studien erfolgen.

Ständiger Ansprechpartner

Im Sinne einer ganzheitlichen Behandlung liegt es dem Brustzentrum sehr am Herzen, dass die Frauenklinik St. Hedwig den Kontakt zu ihren Patientinnen auch dann noch weiter pflegt, wenn sie nicht mehr stationär im Krankenhaus bleiben müssen. „Wir verstehen uns als Ansprechpartner während der gesamten Therapie und arbeiten später eng mit den weiterbehandelnden niedergelassenen Ärzten zusammen“, betont Oberärztin Dr. Hofstädter.

KONTAKT:

Telefon:

0941/ 369- 5204

E-Mail:

brustzentrum.st.hedwig@
barmherzige-regensburg.de

Internet:

www.barmherzige-regensburg.de/brustzentrum.html

Sicherheit für die Patienten

Qualitätsmanagement in der Krankenhaus-Apotheke

Die Festschrift aus Anlass der Eröffnungsfeier des Regensburger Krankenhauses vom 19. Juni 1929 weist bereits auf Apothekenräume hin. In den folgenden 80 Jahren haben sich riesige Veränderungen ergeben: Heute ist die Krankenhaus-Apotheke ein modernes Dienstleistungs- und Logistikzentrum. Unter der Leitung von Apotheker Dr. Hermann Plötz sind vier weitere Apotheken, fünf pharmazeutische Assistentinnen und drei pharmazeutisch kaufmännische Assistentinnen als Stammpersonal mit der Arzneimittelversorgung von Patienten und Mitarbeitern betreut.

Vorreiter in Sachen Qualität

Die Apotheke versorgt nicht nur die eigene Standorte, sondern auch das Evangelische

Krankenhaus in Regensburg, das St. Barbara Krankenhaus in Schwandorf und die Kreiskrankenhäuser des Landkreises Regensburg in Wörth a. d. Donau und in Hemau. Daneben gibt es eine enge Kooperation mit dem Klinikum St. Elisabeth in Straubing und dem Krankenhaus Barmherzige Brüder in München. Die vielfältigen Aufgaben, die durch die Versorgung der unterschiedlichen Häuser bedingt sind, haben die Apotheke frühzeitig veranlasst, ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen. Bereits im Jahre 2003 wurde die Apotheke durch die Bayerische Landesapothekerkammer zertifiziert. Dabei war es wichtig, dass jeder Mitarbeiter immer richtig mit den Arzneimitteln umgeht und neue Mitarbeiter wesentlich schneller und umfassender ein-

gearbeitet werden. „Dies gibt uns die Gewähr, dass wir die Arbeitsabläufe zur sicheren Versorgung unserer Patienten optimal gestaltet haben - unabhängig von dem Mitarbeiter, der sie gerade durchführt. Die Bestellungen der für die Patienten erforderlichen Medikamente erfolgen ausschließlich über ein spezielles Computerprogramm, so dass Verwechslungen ausgeschlossen werden können“, erklärt Apothekenleiter Dr. Hermann Plötz.

Patientenfreundliche Eigenproduktion

Ein Schwerpunkt ist die eigene Herstellung von Arzneimitteln für Kinder, die die Pharmaindustrie nicht produziert. Ganz wichtig ist auch die Produktion von Krebsbehandlungsmitteln für die onkologischen Abtei-



lungen. Diese besonderen Infusionslösungen werden täglich neu für jeden einzelnen Patienten ganz individuell nach ärztlichen Vorgaben gefertigt. Regelmäßige Kontrollen der Arznevorräte auf den Stationen in Bezug auf richtige Lagerung oder Menge sowie die Beratung der Ärzte und Pflegekräfte im sicheren Umgang mit Arzneimitteln gehören zur täglichen Arbeit mit dazu. Ein Bereitschaftsdienst garantiert eine ständige Erreichbarkeit der Apotheke auch nachts und an Feiertagen.

Auf Augenhöhe mit den großen Tumorzentren

Die Strahlentherapie leistet optimale Behandlung bei optimaler Qualität

Die Strahlentherapie bösartiger Erkrankungen ist eine hochspezialisierte medizinische Leistung mit großen Chancen für die Patienten. Bei fehlerhafter Anwendung sind die bekannten „Risiken und Nebenwirkungen“ allerdings erheblich. Die Strahlentherapie ist ein „High-Tech-Bereich“ mit einer mehrgliedrigen Behandlungskette, die höchste technologische und logistische Standards für eine optimale Behandlung erfordert. Zahlreiche Verordnungen und Normen müssen erfüllt werden. „So war es naheliegend, dass wir all dies als Vorreiter im Bereich Strahlentherapie im Februar 2009 einer externen Überprüfung durch eine Zertifizierung unterzogen. Mit dieser Selbstverpflichtung zur Transparenz stellen wir uns proaktiv den gestiegenen Qualitätsanforderungen im Gesundheitssystem“, so Chefarzt Dr. Allgäuer. „Bei neun hoch spezialisierten Ärzten und fünf Physikern ist die Festlegung von Maßnahmen und Therapiestandards eine unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg einer Behandlung.“



Bei der Einstellung einer Bestrahlung am Hochpräzisionslinearbeschleuniger.

Einer der ersten Präzisions-Linearbeschleuniger in Deutschland

2007 wurde zur Tumorbehandlung im Krankenhaus Barmherzige Brüder in der Klinik für Strahlentherapie unter Chefarzt Dr. Michael Allgäuer einer der ersten Linearbeschleuniger in Deutschland mit computer-tomographischen Zusatz in Betrieb genommen. Der zwei Millionen teure Beschleuniger war die erste Installation in Süd- und Ostbayern und nur eines von sieben Geräten in Deutschland. Mit chirurgischer Präzision erreicht er Krankheitsherde mit tumorvernichtender Dosis-

erung. „Mit diesem einzigartigen Gerät ist es möglich, einen Tumor millimetergenau mit höchster Genauigkeit zu bestrahlen - und zwar über Wochen, wenn es nötig ist. Damit liegen wir auf einer Augenhöhe mit den weltweit führenden Tumorzentren“, betont der Chefarzt. Das High-Tech-Gerät eröffnet Krebspatienten ganz neue Chancen auf die Bekämpfung ihrer Krankheit, da der Präzisionsbeschleuniger bei deutlich weniger Nebenwirkungen eine höhere Strahlendosis ermöglicht.

Spitzentechnologie für alle Patienten

Heute sind im Regensburger Haus zwei Linearbeschleuniger modernster Bauart in Betrieb, die durch die wechselseitige Vernetzung eine hohe Ausfallsicherheit bieten. Anfang 2008 wurde außerdem am Elisabeth-Krankenhaus in Straubing, das auch zu den Barmherzigen Brüdern gehört, ein weiteres baugleiches Gerät in Betrieb genommen. Es benutzt die gleiche Datenbank wie die Geräte in Regensburg und gewährleistet in Straubing dieselbe Qualität. Techniken wie die „intensitätsmodulierte Bestrahlung“ oder die „stereotaktische Strahlentherapie“ im Körper unter Hochpräzisionsbedingungen werden routinemäßig seit Jahren durchgeführt. Diese Techniken stehen allen Patienten unabhängig von der Art ihrer Krankenversicherung zur

Verfügung. Sie haben einen besonders hohen Stellenwert bei der Therapie von Brustkrebs, Prostatakrebs, Darmkrebs und Lungenkrebs.

Individuelle Therapie garantiert

„Mit der nun erfolgten Gesamt-zertifizierung des Krankenhauses Barmherzige Brüder nach DIN EN ISO und proCum Cert ist festgelegt, dass Abläufe und Strukturen einem festgelegten Qualitätsstandard entsprechen. Die Behandlungskette in der gesamten Klinik von der Patientenaufnahme, der Diagnosestellung über die interdisziplinäre Tumorkonferenz bis zur qualitätsgesicherten Behandlung und Weiterbehandlung ist abgebildet“, erklärt der Chef der Strahlentherapie, Dr. Allgäuer. Selbst komplexe Behandlungen mit gleichzeitiger Anwendung von Chemotherapie können „unter einem Dach“ in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Ernst-Dietrich Kreuzer, dem Chefarzt der Klinik für Onkologie und Hämatologie, stationär oder ambulant durchgeführt werden.

Der Vorteil für die Patienten liegt auch darin, dass sie eine zeitlich optimal abgestimmte Therapie erhalten. Von hoher Bedeutung ist die kontinuierliche Ausbildung und Fortbildung von Ärzten, Physikern und des medizinisch-technischen Personals, dem gerade in der Strahlentherapie eine hohe Verantwortung zukommt. Die Qualitätssicherung dient auch dem Wohlbefinden der Patienten: Regelmäßig wird die Zufriedenheit der Patienten und der überweisenden Ärzte gemessen und analysiert. Dr. Allgäuer streicht heraus: „Uns ist jeder einzelne Patient und die hervorragende Zusammenarbeit mit den Haus- und Fachärzten wichtig.“

KONTAKT:

Telefon:

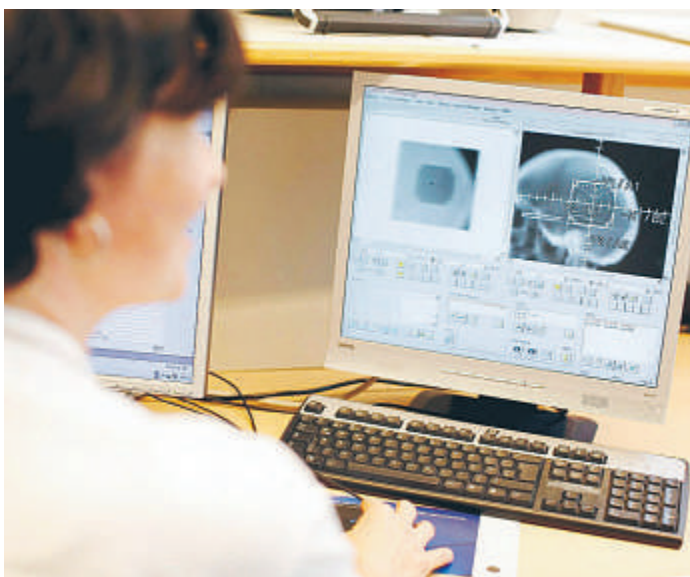
0941/ 369- 2451

E-Mail:

strahlentherapie@barmherzige-regensburg.de

Internet:

www.barmherzige-regensburg.de/strahlentherapie.html



Die Medizinisch-Technische Radiologieassistentin überprüft die korrekte Position des Bestrahlungsfeldes.

Beim Schlaganfall zählt jede Minute

Einzigartig in Ostbayern: Überregionale Schlaganfall-Station ist gekoppelt an kardiologische Intensivstation

Die überregional ausgerichtete Schlaganfall-Station des Krankenhauses Barmherzige Brüder - auch Stroke Unit genannt - besitzt seit 2007 das höchste Güte-Siegel, welches einer spezialisierten Abteilung für die Notfall-Behandlung von Schlaganfall-Patienten verliehen werden kann. Die Stroke Unit wurde nach den strengen Kriterien der Deutschen Schlaganfallstiftung zertifiziert. Die unabhängigen Prüfer der medizinischen Fachgesellschaft haben damit bescheinigt, dass die Struktur, die Abläufe und die medizinische Kompetenz der Stroke Unit dem betroffenen Schlaganfall-Patienten eine Diagnostik und Behandlung auf dem aktuellsten Wissensstand gewährleisten. „Diese Auszeichnung erhalten nur solche Kliniken, die eine optimale und schnelle Behandlung ihrer Patienten sicherstellen können“, betont Privatdozent Dr. Hendrik Pels, Chefarzt der Klinik für Neurologie. „Patienten mit einem Schlaganfall, die auf einer Stroke Unit behandelt werden, haben deutlich bessere Chancen ohne dauerhafte Behinderungen zu bleiben als solche, die auf einer normalen Station versorgt werden.“ Als einzige Schlaganfall-Station Ostbayerns ist die Stroke Unit der Barmherzigen an eine kardiologische Intensivüberwachung angegliedert. Dadurch können Schlaganfall-Patienten zusätzlich auch direkt vor Ort umfassend kardiologisch versorgt werden, denn die Ursache vieler Schlaganfälle ist auch gleichzeitig die Ursache von Herzproblemen.

24-Stunden-Versorgung gewährleistet

Ein Kennzeichen einer überregionalen Stroke Unit ist eine 24-Stunden-Versorgung im ärztlichen und pflegerischen Bereich. „Alle erforderlichen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen sind für die Betroffenen rund um die Uhr



Oberärztin Dr. Carmen Grossmann, Klinik für Neurologie, macht eine Ultraschalluntersuchung der hirnversorgenden Gefäße.

vorhanden. Gerade beim akuten Schlaganfall ist eine schnelle, strukturierte und eingespielt ablaufende Behandlung in der Frühphase des Schlaganfalls entscheidend“, erläutert der neurologische Chefarzt. „Ein Schlaganfall entsteht durch die Verstopfung eines Blutgefäßes im Gehirn, was wiederum eine Unterbrechung der lebensnotwendigen Blutversorgung im Hirn zur Folge hat. Um bleibende Schäden beim Patienten zu verhindern, haben wir Ärzte nur wenig Zeit, das Blutgerinnsel medikamentös aufzulösen.“ Bei den meisten Schlaganfällen ist die so genannte Lyse innerhalb der ersten vier Stunden nach dem Auftreten des Schlaganfalls die entscheidende Behandlungsmaßnahme. Dank der strukturierten und beschleunigten Notfalldiagnostik erhalten die Schlaganfall-Patienten nach weniger als einer halben Stunde nach Eintreffen im Krankenhaus Barmherzige Brüder die rettende Lyse-Behandlung. Sie ist die beste Voraussetzung für die Erhaltung beziehungsweise weitestgehende Erholung des durch Sauerstoffmangel bedrohten Hirngewebes.

Das Hirngewebe retten

„Dem Hirngewebe drohen jedoch im Überlebenskampf noch viele weitere Gefahren, die auf unserer Stroke Unit abgewehrt werden können“, erklärt Dr. Hendrik Pels weiter. „So achten wir im Rahmen der Schlaganfall-Intensivüberwachung besonders auf die Aufrechterhaltung eines stabilen

Kreislaufs, auf einen ausgeglichenen Stoffwechsel, auf eine ausreichende Atmung und Sauerstoffversorgung des Gehirns, auf das Vermeiden von Verschlucken als wesentliche Prophylaxe einer drohenden Lungenentzündung sowie auf die frühzeitige Mobilisierung des Patienten.“ Zusätzlich wird der Patient engmaschig mit Monitoren überwacht und sehr häufig klinisch untersucht, um krankhafte Veränderungen sofort zu bemerken.

Interdisziplinäres Team im Einsatz

Wenn Patienten nach einem Schlaganfall keine bleibenden Schäden zurück behalten und problemlos nach Hause zurückkehren können, verdanken sie dies nicht nur der erfolgreichen medizinischen Therapie nach modernstem Standard. Entscheidenden Anteil hat auch das Team der Schlaganfall-Station, das den Patienten in den ersten Tagen betreut: Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Neuropsychologen sowie Sozialarbeiter. „Gemeinsam mit unserem ärztlichen Team sorgen sie mit viel persönlichem Einsatz und intensiver Zuwendung für ein therapeutisches Umfeld, in dem die gestörten Hirnfunktionen des Patienten eine optimale Chance zur weitgehenden oder vollständigen Genesung erhalten“, so Dr. Wolfgang Kriegel, der für die Stroke-Unit verantwortliche Oberarzt der Klinik für Neurologie. „Eine enge Zusam-

menarbeit, wie sie in unserem Haus mit den vielen Spezialisten wie den Kardiologen, Neuroradiologen, Gefäßchirurgen und Neurochirurgen erfreulicherweise auf dem kurzen Dienstweg möglich ist, hilft bei der Behandlung entscheidend mit: Zum Beispiel die Ursachen eines Schlaganfalls herauszufinden, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, weitere Schlaganfälle zu verhindern oder operativ akute Gefahren zu beheben.“ So decken Kardiologen im Herzen verborgene Schlaganfallsursachen auf, operieren Gefäßchirurgen verengte Schlagadern, schienen Neuro-radiologen Gefäße von innen und befreien Neurochirurgen das gesunde Hirngewebe operativ von dem Druck, den Blutungen oder schwellendes nicht mehr durchblutetes Gewebe ausüben.



Chefarzt Privatdozent Dr. Hendrik Pels (links) auf der Visite.

KONTAKT:

Telefon: 0941/ 369- 3133

E-Mail: schlaganfallzentrum@barmherzige-regensburg.de

Internet: www.barmherzige-regensburg.de/schlaganfallzentrum.html

KUNO: Neues Kinder-Notfallzentrum eröffnet

Akute Notfälle werden auf universitärem Niveau behandelt

Die KUNO-Kinderklinik St. Hedwig eröffnete Mitte Januar den ersten Bauabschnitt eines neuen Kinder-Notfallzentrums. „Hier klären unsere pädiatrischen und kinderchirurgischen Ärzte alle akuten Notfälle bei Kindern ab. Bei uns wird jedes Kind vom Neugeborenen bis zum Jugendlichen auf universitärem Niveau behandelt - egal ob bei der Lungenentzündung

oder beim Beinbruch.“, erklärt Direktor Professor Dr. Michael Melter von der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Der KUNO-Standort Klinik St. Hedwig ist vor allem für die Behandlung von akut erkrankten Kindern zuständig, während im neuen KUNO-Bau am Uniklinikum chronisch kranke Kinder versorgt werden. Die beiden KUNO-Häuser zusammen bilden eines der am breitesten aufgestellten Zentren der pädiatrischen Höchstversorgung in Deutschland.

Wenn der Beckenboden geschwächt ist

Frauenklinik verfügt über neue Behandlungsmethoden gegen Harninkontinenz und Senkungsbeschwerden

Gerade nach Schwangerschaften oder im Alter leiden Frauen an einer unkontrollierbaren Blase oder an der Senkung ihrer Gebärmutter aufgrund einer Beckenbodenschwäche. Seit letztem Jahr gibt es an der universitären Frauenklinik St. Hedwig neue Behandlungsmethoden, die diese „Frauenprobleme“ wirksam bekämpfen:

Das sogenannte Bulkamid-Verfahren hilft vor allem Patientinnen mit leichter Harninkontinenz oder bei eingeschränk-

ter Operationsfähigkeit. Hierbei werden drei Gel-Depots rund um die Harnröhre appliziert. Diese ermöglichen den betroffenen Frauen durch einen effektiven Verschluss, ihren Harnfluss wieder zu kontrollieren. Die neue Methode verfügt über eine Heilungsrate von 60 bis 80 Prozent.

Neu ist auch die Verwendung von teilresorbierbaren Kunststoffnetzen bei einer fortgeschrittenen Senkung des weiblichen Beckenbodens. Im Gegensatz zu früheren Methoden verbleibt durch die neuen Netze bei gleicher Stabilität insgesamt weniger Fremdmaterial im Körper. Außerdem zeigten sich bei den Patientinnen nach den Operationen weniger Komplikationen wie Unverträglichkeit oder gestörte Wundheilung.

Erneut Baby-Boom

Rund um die Uhr qualifizierte und familiäre Betreuung von Schwangeren und Neugeborenen

Mit 2.097 Geburten, darunter 100 Zwillinge und vier Drillinge, wurde in der Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie der Universität Regensburg an der Klinik St. Hedwig im Jahr 2009 ein neues Rekordhoch erzielt. Damit eine persönliche und familiäre Betreuung der Schwangeren trotz der hohen Zahl gewährleistet ist, stehen rund um die Uhr hochqualifizierte Entbindungsteams aus jeweils Geburtshelfern, Hebammen, Kinderärzten sowie Anästhesisten zu Verfügung. Sie kümmern sich in sechs Entbindungsräumen individuell um die entbindenden Frauen und ihre Kinder.

Die Hedwigsklinik ist als Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe zudem auf die Behandlung und Entbindung bei sogenannten Risikoschwangerschaften ausgerich-



tet. Frühgeborene und kranke Neugeborene werden gleich nach der Geburt durch entsprechend spezialisierte Kinderärzte intensivmedizinisch versorgt und - wenn notwendig - auch operiert. „Um gefährdete Kinder vor der Geburt zu erkennen, ist die vorgeburtliche Diagnostik durch die Pränatal- und Geburtsmediziner besonders wichtig“, erklärt Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel. „Sie behandeln im Bedarfsfall die ungeborenen Kinder sogar noch in der Gebärmutter, beispielsweise medikamentös bei Herzrhythmusstörungen oder durch intrauterine Bluttransfusionen bei kindlicher Blutarmut.“

St. Hedwig: Universitätsprofessur für Kinderchirurgie

Chefarzt Professor Dr. Bertram Reingruber erhielt den Ruf an die Universität Regensburg

Professor Dr. Bertram Reingruber, Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie an der Klinik St. Hedwig, wurde an der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg zum Professor für das Fach Kinderchirurgie ernannt. Damit ist nun auch die Kinderchirurgie ein vollwertiges Mitglied der medizinischen Fakultät und Teil des Lehrplans für die hiesigen Medizinstudenten.

Am KUNO-Standort Klinik St. Hedwig schließt sich damit der Kreis der universitären Kindermedizin. „Mehr als 6.000 Kinder jährlich werden bereits jetzt hier bei uns als Unfallpatienten behandelt: Von der Platzwunde bis hin zum komplizierten Knochenbruch mit Verletzung der Bauchorgane. Vom Schulturnen über die Pferdekoppel bis zum Fußballplatz. Sehr viele Kinder werden aber auch von auswärtigen Krankenhäusern gezielt zur Spezialbehandlung an die Klinik St.

Hedwig verlegt. Es freut uns, dass wir nun auch diese Kinder und Jugendlichen an unserem neuen KUNO-Kindernotfallzentrum auf höchstem universitären Niveau behandeln können“, erklärt Professor Dr. Reingruber.

Im Rahmen der universitären Kinderchirurgie findet sowohl die allgemeine stationäre kinderchirurgische Patientenversorgung als auch die ambulante und stationäre Notfallbehandlung wie bisher an der Klinik St. Hedwig statt. Als einzige Kinderchirurgie Ostbayerns fungiert die Klinik zudem als fester Bestandteil eines zertifizierten überregionalen Traumazentrums. „Auch die schwerverletzten Kinder und Jugendlichen, die zum Beispiel nach Verkehrsunfällen direkt zu uns kommen, werden somit zuverlässig vom kinderchirurgischen Spezialisten behandelt“, so Prof. Reingruber.

IMPRESSUM

Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige Brüder, Prüfeninger Straße 86, 93049 Regensburg

V.i.S.d.P.: Peter Lenz, Vorsitzender der Geschäftsführung

Redaktion: Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer; Svenja Uihlein, Pressesprecherin

Fotos: Carolin Knabbe, Hanna Sachau (S. 8 oben)

Anzeigeneinhalt: Franz-Xaver Scheuerer, Mittelbayerische Werbegesellschaft KG

Druck: Mittelbayerisches Druck- und Logistikzentrum GmbH & Co. KG, Rathenastr. 11, 93055 Regensburg





Krankenhaus Barmherzige Brüder
Regensburg

FORUM FÜR GESUNDHEIT

Patienten-Informationsveranstaltung

Jeweils einmal monatlich finden im Hörsaal des Krankenhauses Barmherzige Brüder, Prüfeninger Straße, Patienten-Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen statt.

Demnächst

- Mittwoch, 10.02.2010 **Kindernotfälle**
- Mittwoch, 10.03.2010 **Neue Lebensqualität dank schmerzfreier Hüfte
Behandlungsmöglichkeiten bei Arthrose im Hüftgelenk**

Weitere Termine entnehmen Sie bitte der aktuellen Tagespresse.

Alle Interessierten sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen!
Der Besuch ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



aktuelle Themen jeden 2. Sonntag
im Monat ab 18:30 Uhr stündlich

Demnächst:

- 14.02.2010: Markenzeichen Qualität
- Was hat der Patient davon?**
- 14.03.2010: Plastische Chirurgie
- Zwischen Life-Style
Produkt und High-Tech-
Medizin**

Qualität im World Wide Web

Im Internet finden Sie unter
www.barmherzige-regensburg.de
weitere Informationen zu unserem
Leistungsspektrum und unseren
Aktivitäten in Sachen Qualitätsmanagement,
u. a. den 413-seitigen Qualitätsbericht.



Notruf- Nummern



Notruf

Telefon 112

Giftnotruf Nürnberg

Telefon 09 11 / 3 98 24 51

Ärztlicher Bereitschaftsdienst (KVB)

Telefon 0 18 05 / 19 12 12

Notfallzentrum Klinik St. Hedwig für Säuglinge, Kinder, Jugendliche

Telefon 09 41 / 3 69 - 9 50 50

Vermittlung Klinik St. Hedwig

Telefon 09 41 / 3 69 - 98

